



MSG Moderne Stadtgeschichte, Bd. 48/2 (2017), 167-169

DOI: 10.60684/msg.v48i2.2017214

Kathrin Meißner

IRS Erkner

**Tagungsbericht: Urbane Elemente: Licht, Luft, Feuer und Wasser in der
Geschichte und Gegenwart der Stadtentwicklung**

MSG Moderne Stadtgeschichte

ISSN: 2941-6159 online

<https://moderne-stadtgeschichte.de>

Dieses Werk steht unter der [Lizenz Creative Commons Namensnennung 4.0 International](#).

Bei den Abbildungen sind eingeschränkte Lizenzformen möglich, Weiternutzungsrechte
sind gesondert abzuklären.

© Kathrin Meißner 2017



Tagungsbericht: *Urbane Elemente: Licht, Luft, Feuer und Wasser in der Geschichte und Gegenwart der Stadtentwicklung.*

Nachwuchstagung der Gesellschaft für Stadt- und Urbanisierungsforschung am 23./24. Juni 2017 in Berlin

Am 23. und 24. Juni 2017 fand die von der GSU zweijährig organisierte Nachwuchskonferenz am Center for Metropolitan Studies der Technischen Universität Berlin zum Thema „Urbane Elemente; Licht, Luft, Feuer und Wasser in der Geschichte und Gegenwart der Stadtentwicklung“ statt. Sowohl aus technik- und wirtschaftshistorischer als auch aus anthropologisch-kunstwissenschaftlicher Perspektive wurden Forschungsansätze zu Präsenz und zum Umgang mit ‚Naturelementen‘ im sozial konstruierten, urbanen Raum diskutiert.

Die Begrüßung und inhaltliche Einführung übernahm die Direktorin des Center for Metropolitan Studies DOROTHEE BRANTZ (Berlin), in der sie auf die zentrale Bedeutung der Elemente Licht, Luft, Feuer und Wasser für die urbane Entwicklung seit jeher verwies.

TIMOTHY MOSS (Berlin) eröffnete das diesjährige Konferenzthema mit einem Beitrag über den Zugang stadthistorischer Forschung zu Berlin anhand des Elements Wasser „Reading a City through Water: Sociotechnical Imaginaries and Realities of Berlin, 1920-present“. Anhand diverser technologischer Innovationen veranschaulichte MOSS die Ubiquität und Relevanz von Wasser im Stadtkontext sowohl als ökonomisch-planerisches Objekt, ökologische Ressource aber auch als machtpolitischer Akteur, ideologisch-mythologisches Symbol oder Repräsentationsform.

Das Tagungsformat setzte sich aus je zwei Präsentationen pro Panel und einem begleitenden Kommentar eines GSU-Vorstandsmitglieds zusammen. Den Auftakt bildeten zwei frühneuzeitliche Beiträge mit kultur- und umweltgeschichtlichem Fokus unter Leitung von RAINER LIEDTKE (Regensburg) und GISELA METTELE (Jena). Der Vortrag von ANSGAR SCHANBACHER (Göttingen) zu „Naturgefahren und Ressourcen in Braunschweig, Würzburg und Utrecht im 17. und 18. Jahrhundert“ thematisierte die Reaktionen der städtischen Verwaltungen und Bürgergemeinschaften auf Naturkatastrophen unter Aspekten der urbanen Nachhaltigkeit sowie Resilienz und versuchte Vergleichspunkte zwischen den ausgewählten Städten bzw. auch Kontinuitäten zu gegenwärtigen Problemlagen herzustellen. Daran anschließend präsentierte TERESA

SCHRÖDER-SCHRAPPER (Duisburg und Essen) „Elementare Gefahren und Risiken in städtischen Inschriften der Frühen Neuzeit“. Sie hob dazu die Bedeutung von Schriftlichkeit auf mobilen und immobilen Trägern im frühneuzeitlichen Stadtbild als essentielle Wissensbestände über Naturereignisse und Gefahren hervor. Dabei fand sowohl die Funktion der Inschriften innerhalb der Stadt als auch die Geschichtlichkeit der darin materialisierten Aussagen Betonung, um die Wirkungsmacht spezifischer urbaner Orte zur Wissens- und Wirklichkeitskonstruktion und -generierung zu ermitteln. Die Dauerhaftigkeit und Sichtbarkeit der Inschriften ermöglichten somit eine Projektion historischer Bezüge von elementaren Bedrohungen auf die gegenwärtige und auch zukünftige Stadtgestaltung.

Das zweite Panel beinhaltete den Einfluss der urbanen Elemente auf das konkrete Handeln staatlicher bzw. kommunaler Akteure im urbanen Raum. KATHRIN MEISSNER(Erkner) zeichnete in ihrem Vortrag zu „‘Mehr Licht, Mehr Luft!’-Forderungen und deren Relevanz für die Berliner Wohnungsfrage und Sozialmoral im späten 19. Jahrhundert“ den Zusammenhang zwischen einer gesundheitsfördernden Stadtplanung und einer intendierten Sozialpolitik zur Moralsteigerung von den 1870er Jahren bis zur Jahrhundertwende nach. Berücksichtigung fanden dabei vor allem die sozialreformerischen und gesundheitspolitischen Forderungen nach besseren Lebens- und Wohnbedingungen in den Mietskasernen als Voraussetzung zur moralisch-sittlichen Erziehung der Berliner Mittel- und Unterschicht. In der sich daran anschließenden Diskussion, unter Leitung von SYLVIA NECKER (München) und DOROTHEE BRANTZ (Berlin), wurde unter anderem die umwelthistorische Komponente der Elemente am Beispiel der Korrelation des Aufkommens städtischer Volksparks mit den hygienischen und gesundheitlichen Förderdebatten im Wohnungsbe- reich vertieft.

Die dritte Sektion, geleitet durch CELINA KRESS (Berlin) und CHRISTOPH BERNHARDT (Erkner), widmete sich der ubiquitären Präsenz natürlicher Elemente im Stadtag, zum einen in Form des Vortrags von OLIVIA MURAWSKA (Mainz) über „Die vier Elemente als Wahrnehmungsschlüssel des Urbanen“. Unter einem kulturanthropologischen Ansatz der Mensch-Natur-Beziehungen fokussierte sie eine zeitgenössische Perspektive und verband die Existenz der Naturelemente mit technologischen Ressourcen im urbanen Raum, sodass dem Stadtraum zunächst entrissen-geglaubte Elemente durch Beispiele wie Urban Gardening oder weitläufige Glasfronten auf eine angepasste Weise wieder zugeführt würden. Zum anderen präsentierte JAN HANSEN (Berlin) seine Forschungsergebnisse zum „Infrastrukturellen Alltag in Los Angeles 1880-1930“, wobei der Referent aus technologisch-anthropologischer Perspektive die Alltagserfahrungen der Bevölkerung im Zuge der Urbanisierung eingeführten Wasser- und Energieversorgung erläuterte. Zudem wurde die

Wirkungsmacht der Elemente als Infrastrukturtechnologien auf die urbane und ethnische Identitätskonstruktion als ‚moderne‘ und fortschrittliche Stadt hervorgehoben.

Im abschließenden Panel zu diskurs- und rezeptionsanalytischen Ansätzen gab BENJAMIN BRENDEL (Gießen) Einblicke in seine Forschungen zum „Dammbau als Quelle diskursiver Stadtgründung“. Darin präsentierte er die politische Relevanz von Dammbauprojekten als Mittel zur Legitimation politischer Leitfiguren und als Bestandteil der Nationenbildung. Zudem bildete die kulturhistorische Komponente und Rezeption von infrastruktureller Leistungen, wie Dammbauprojekten, einen essentiellen Aspekt des Vortrags. Mit dem Beitrag „‘Rettet die Küstel‘ Luft und Wasser als Kernelemente der Industrialisierung Wilhelmshaven“ leistete JÖRN EIBEN (Hamburg) den abschließenden Vortrag. Er kontextualisierte anhand diverser Beispiele die narrative sowie mediale Rezeption der Elemente Wasser und Luft in ökologischen sowie ökonomischen Zusammenhängen urbaner Transformationen der Industrialisierung von Wilhelmshaven. Dabei wurde die Trias Krise-Reaktion-Transformation unter kultur- und diskursanalytischen Aspekten betont. In der von SEBASTIAN HAUMANN (Jena) und RAINER LIEDTKE (Regensburg) angeleiteten Diskussion wurden die kultur- und alltagshistorischen Komponenten der urbanen Elemente kontextualisiert.

Die zentrale Bedeutung der Elemente für die historische, wie auch gegenwärtige und zukünftige Stadtentwicklung und deren Relevanz in umweltbezogenen, machtpolitischen, ökonomischen, technologischen sowie sozial-kulturellen Bereichen fanden in den vielfältigen und multiperspektivischen Tagungsbeiträgen Anklang und eröffneten neue Zugänge für die Stadt- und Urbanisierungsforschung.

Kathrin Meißner, IRS Erkner